

Admont, den 20/2 844



Liebwerther Freund!

Sie werden mein langes Still-  
 schweigen wahrscheinlich sehr  
 auffallend gefunden und bereits  
 allerlei vermutet haben. Der  
 Rätsels Lösung ist sehr einfach:  
 ich war krank und bin es  
 eigentlich noch. Zweimal in  
 halb kurzer Zeit bedurfte ich der  
 Rates und der Hilfe eines haktim.  
 In der Hoffnung, bald gesund zu  
 werden, schab ich die Beantwortung  
 Ihres freundlichen Briefes von  
 einem Tag auf den andern auf.  
 Da Sie selbst dann und wann, wie  
 Sie schreiben, leidend sind, so  
 kann ich nun so cher hoff

den, daß ihr-mitfühlendes  
Hertz mir Nachsicht wegen der  
Verzögerung gewähren wird.  
Damit mein Brief keine  
Jeremiade werde, also schnell  
zur Sache. Sie wünschen, von  
mir mit einem ausführlichen  
Schreibebrief bedacht zu werden.  
Wenn mit einem langen Brief  
kann ich Ihnen heute schon  
dienen; aber ob er nicht doch  
lang-weitig werden wird,  
dafür stehe ich nicht. Das Repetir  
über Ihre gegenwärtigen Be-  
arbeiten hat mich sehr interessiert.  
Ich glaube, wie Sie bei Ihrer  
schwankeuden Grundreiß so  
viel zu leisten vermögen. Wahr-  
lich, Ihre Willenskraft ist groß.  
Von meinen Arbeiten ist sehr  
wenig, oder aufrichtiger gesagt,  
gar nichts zu berichten. Die  
Vorbereitung auf die Vorlesung,  
nimmt mir viel Zeit weg;

die wenigen Stunden, die mir  
übrig bleiben, werden verwendet  
zum Aus eine oder andere Buch  
durchzulesen. Von Saadevieren  
Schaffen ist n. Kann jetzt keine  
Rede sein; überdies habe ich  
seit jeder einen Vortrag vor  
Ihr Öffentlichkeit. Pläne n. auch  
Vorarbeiten habe ich zwar  
allelei, aber ob davon etwas  
an's Licht kommen wird, zweifle  
ich sehr. Die von Ihnen erwähn-  
te Archæologie Benzingers kenne  
ich auch; im großen Ganzen ist  
sie sehr gründlich gearbeitet,  
nur die Geschichtsbauweiserei  
à la Hade etc. will mir wenig  
gefallen. Kennen Sie Ed. Koenig's  
Ereiterung in d. A. G.? Was sagen  
Sie dazu? Mir ist's recht, es  
sollen die Geister auf einander  
platzen; nach Knierig folgt  
Friede, nach Regen Janenschein.

Commenta Delet Dies - Denke  
sich mir u. lese ruhig weiter.  
Sie werden darüber lächeln. Zwei  
Werke machen mir sehr viel Freude  
u. ersteres verschafft mir einen  
ganz besondern Genuss, nämlich  
Friedl, Hexapeta Origenis - u.  
eine alte Ester-Rolle, die ich mir  
unlängst käuflich erworben habe.  
Ich habe fest in Sinn, zum Congress  
nach Genf zu kommen; ein mal  
habe ich diese Stadt der finstern Kabine  
schon besucht u. sie sehr, sehr  
freundlich u. annehmlich gefunden.  
Ich hoffe sicher, daß es mir gelingen  
wird, meinen Plan auszuführen.  
Es wäre wirklich recht schön, wenn  
wir uns trennen fern in Süden  
treffen würden. Die präcise Schweizer  
werden hoffentlich alles aufbieten, um  
Ihren Gästen für Tage angenehm zu  
machen. - So habe ich den glücklich  
4 Senken angefüllt u. Thoen Wunsch  
erfüllt. Alsd, nach etwas. Sie waren  
ja längere Zeit, wie ich mich erinnern  
im Orient, kennen also die Sitthen u.  
Gebräuche der Orientalen sehr gut.  
Ein Versender, Rasirmesser. Fabr. Kant, der seine  
waare in d. Fürker, Nordafrika vertreiben will  
fragt mich, welches Zeichen "(Marke)" für sein  
Fabrikat wählen soll. Damit Oriental. Käufer  
angelockt werden. Etwas eine Palme <sup>13</sup> 1/2 Höhe, amost  
feh. Sie mir bald per Karte darüber. Ihr treuer Freund  
Steininger